

Praktikumsbericht

(Auslandspraktika)

Angaben zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach:	Studienabschnitt (Bachelor/Master/Staatsex.):
Rechtswissenschaften	Staatsexamen
Praktikumszeitraum:	Praktikumsort:
01.08.-03.10.2022	Seoul, Südkorea
Praktikumstitel:	
Praktikum bei der NGO PSCORE als Research Intern	

Bitte fertigen Sie einen frei formulierten ausführlichen Erfahrungsbericht an. Der Bericht sollte eine Länge von **mindestens 4 DIN A4** Seiten haben (Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand). Gerne dürfen Sie auch Bilder (bitte dabei die maximale Dateigröße von 8 MB nicht überschreiten!) hinzufügen, jedoch beziehen sich die 4 Seiten Mindestlänge des Berichts nur auf den geschriebenen Text.

Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos und Bildern zur Untermalung Ihres Praktikumsberichtes, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials/der Personenfotos gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.

In diesem Falle würde es sich um die Veröffentlichung personenbezogener Daten handeln. (Weitere Informationen bezüglich erforderlicher Einwilligungen und Ausnahmen bietet das Kunsturhebergesetz (KUG) und die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).) Diese Datenschutzgrundverordnung gilt auch für Personennamen. Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.

Machen Sie bitte Angaben zu den Themen, die Ihnen aus den folgenden am sinnvollsten und hilfreichsten erscheinen, und strukturieren Sie Ihren Bericht in Themenblöcken mit aussagekräftigen Überschriften.

1. Planung und Vorbereitung

Als Jurastudentin habe ich mich schon vor Beginn meines Studiums für den Bereich der Menschenrechte und des internationalen Rechts interessiert. Zudem habe ich mich für das Land

Südkorea interessiert, da ich auch schon seit einiger Zeit die Sprache lerne und auch im nächsten Jahr noch einmal für zwei Auslandssemester nach Seoul kommen werde. Deshalb wollte ich diese beiden

Interessen verbinden und bin so über die Google Suche „Menschenrechtsorganisation Seoul Praktikum“ auf die Organisation PSCORE gestoßen, die sich als Nichtregierungsorganisation für Nordkoreanische Menschenrechte und die Wiedervereinigung von Süd- und Nordkorea einsetzt. Die Website gibt es auch auf Deutsch und Englisch, sodass ich alle Informationen direkt und schnell finden konnte. Ich habe mich zunächst über die Organisation informiert und habe dann beschlossen, dass diese eine großartige Praktikumsmöglichkeit darstellen kann. Es gab einige Stellungsanzeigen, wie bspw. für Research und Social Media Praktikant*innen und ein Bewerbungsformular, das ich ausfüllen und per E-Mail an die Organisation schicken konnte. Daraufhin habe ich einen Interviewtermin für ein Bewerbungsgespräch online erhalten, welches aufgrund der Zeitverschiebung zu Südkorea für mich morgens um 8 Uhr stattfinden musste. In Vorbereitung des Termins habe ich mir die von PSCORE veröffentlichten Videos auf YouTube und Posts auf Instagram angeschaut, um ein besseres Verständnis von der Situation in Nordkorea und der Arbeit von PSCORE zu erhalten. In dem Bewerbungsgespräch haben wir über insbesondere über meine Qualifikationen und meine bisherige Menschenrechtsarbeit mit Amnesty International gesprochen. Einen Tag nach dem Bewerbungsgespräch habe ich dann die Zusage für den von mir gewünschten Zeitraum erhalten.

Während der Bewerbungsphase hatte ich Kontakt mit N., dem Generalsekretär von PSCORE, mit dem ich auch das Bewerbungsgespräch geführt habe. Von anderen Praktikant*innen habe ich erfahren, dass diese für ihre Bewerbung auch Writing Samples bzw. Social Media Samples einreichen mussten. Diese wurden von mir aufgrund von mir unbekanntem Gründen nicht verlangt.

Da PSCORE eine kleine Organisation mit wenigen Ressourcen ist, wird von uns Praktikant*innen erwartet, dass wir jegliche Organisation bzgl. Visa, Unterkunft, Flug etc. selbst übernehmen. Falls doch Fragen aufkamen, konnte ich mich allerdings immer an N. wenden, um Hilfe zu bekommen.

Da ich nur für einen Zeitraum von zwei Monaten in Südkorea war, musste ich mich im Vorfeld um kein Visum kümmern und auch der Quarantäne Aufenthalt in einem Hotel war zu dem Zeitpunkt meiner Reise nicht mehr verpflichtend. So musste ich nur eine Einreiseerlaubnis über die K-ETA App ausfüllen und einen Coronatest 24h vor Abreise machen. Außerdem habe ich mich im Vorfeld auch um eine Unterkunft gekümmert, sodass ich entspannt die Reise nach Südkorea antreten konnte. Insgesamt lief die Organisation sehr gut ab, da ich mich auch schon einige Monate vorher darum gekümmert habe, sodass ich alles mit genug Vorlauf planen konnte. Im Vorfeld habe ich zudem einen Sprachkurs besucht, da ich die Sprache sowieso schon seit einiger Zeit selbst gelernt habe. Zudem habe ich an einem Interkulturellen Vorbereitungsseminar der LMU teilgenommen, welches mich auch nochmal gut auf mögliche Kulturschocks und kulturelle Unterschiede aufmerksam gemacht hat. Insgesamt habe ich mich ausreichend vorbereitet gefühlt und war bereit die Reise anzutreten.



2. Praktikumsverlauf

Da ich mich sowohl für die Position eines Research, als auch eines Social Media Interns beworben hatte, war ich mir bei meiner Ankunft nicht sicher, welcher Position ich zugeteilt werden werde. Bei meiner Ankunft durfte ich erfreulicherweise dem Research Team beitreten und wurde direkt bei unserem wöchentlichen Research Team Meeting in die Aufgaben und Projekte, die momentan gelaufen sind, eingewiesen. Zu der Zeit, in der ich da war, steckten wir gerade in den Endphasen eines Reports, den PSCORE über „Internet Freedom in the DPRK“ geschrieben hat, weshalb es viel für diesen Report zu tun gab.

Während die Aufgaben viel in der Überarbeitung, Verbesserung und Fertigstellung einzelner Drafts lagen, habe ich auch meinen eigenen Teil recherchieren und schreiben dürfen. So habe ich über den Bereich „Internet and Freedom of Expression and Opinion in the DPRK“ einen Text für unseren Report verfasst. Sehr spannend war, dass wir dafür nicht nur externe Quellen benutzt haben, sondern auch viele Informationen aus eigenen Interviews, die PSCORE mit nordkoreanischen Geflüchteten geführt hat, benutzen konnten.

Neben dem Hauptprojekt des Reports wurde ich auch immer mal wieder mit kleineren Nebenaufgaben beschäftigt. So haben auch wir Praktikant*innen Interviews zu unserer Perspektive auf die Wiedervereinigung und die Situation mit Nordkorea gegeben oder haben den Präsidenten von PSCORE auf Englischsprachige Interviews mit einem Fernsehsender oder der Offiziellen Berichterstatteerin der UN zum Thema Nordkorea vorbereitet.

Zudem hat unser Chef auch ab und zu anderweitige Ereignisse für uns geplant, wie bspw. einen Besuch der Demilitarisierten Zone, bei der wir eine klare Sicht auf Nordkorea hatten oder auch die Teilnahme an dem Global Forum for Peace in Korea.

Dadurch, dass bei dem Report sehr viel Recherche notwendig war und auch sonst immer neue Aufgaben auf mich zugekommen sind, würde ich sagen, dass ich in meinem Praktikum gut ausgelastet war. Ich habe nun ein sehr umfangreiches Verständnis für die Situation in Nordkorea und die Sichtweisen des Westens und Chinas. Besonders spannend war es auch die Perspektive von nordkoreanischen Geflüchteten ungefiltert nachlesen zu können und so das wahre Leben und den Alltag in Nordkorea nachvollziehen zu können.

Innerhalb des Research Teams konnten wir uns immer über Unsicherheiten oder Unklarheiten austauschen und haben uns gegenseitig in unserer Arbeit unterstützt. N. hat dabei immer einen Blick auf unsere Arbeit geworfen und stand bei Fragen mit Antworten bereit. Die Arbeitssprache und die Sprache des Reports war Englisch, sodass ich meine englische Schreib- und Sprechfähigkeit entsprechend anpassen musste.





3. Unterkunft im Gastland

Für eine Unterkunft habe ich mich wieder im Internet schlau gemacht und habe mir dann auf Goshipages ein Zimmer in Sinchon reserviert. Das Zimmer hatte eine gute Größe, war bezahlbar und in einer sehr guten Gegend in Seoul. In Seoul kann ich empfehlen, sich an der grünen Linie zu empfehlen und Universitätsgebieten wie Sinchon oder Hongdae auszuwählen. Falls man sich ein eigenes Apartment oder eine WG suchen will, würde ich empfehlen, sich diese vor Ort zu suchen und zu besichtigen, also für die ersten Tage sich ein Goshiwon zu mieten. Wenn es nicht gerade Beginn des neuen Semesters ist und alle auf Wohnungssuche sind, ist es auch gar nicht so schwer, schnell etwas Gutes zu finden.

4. Soziale Kontakte

In meinem Praktikum waren wir sehr viele internationale Praktikant*innen, die auch alle ähnlichen Interessen und Studienfächer hatten, sodass wir uns sehr gut verstanden haben und auch außerhalb des Praktikums oft zusammen Dinge unternommen haben. Außerdem habe ich wöchentlich an einem Cultural and Language Exchange teilgenommen, bei dem ich nicht nur einige andere Ausländer kennengelernt habe, sondern auch Kontakt zu sehr vielen Koreaner*innen knüpfen konnte. Auch außerhalb des wöchentlichen Meetings habe ich Koreaner*innen kennenlernen können, mit denen ich viele gemeinsame Interessen teile und interessante Gespräche führen konnte. Dadurch habe ich auch viel über die Koreanische Lebenswelt, Kultur und Denkweise lernen können.

5. Alltag und Freizeit

Die wenige Freizeit, die mir außerhalb meines 10-17 Uhr Praktikums geblieben ist, habe ich natürlich genutzt, um so viel von Seoul und der koreanischen Kultur wie möglich mitzunehmen. So habe ich typische Sightseeing Spots besucht, bin zu Konzerten und einer Musical Vorstellung gegangen, habe sehr oft die koreanische Küche genießen können oder bin einfach nur durch die Straßen gelaufen. Natürlich habe ich auch die weltbekannte koreanische Partyszene ausgetestet, die ich nur, insbesondere in Gegenden wie Itaewon, sehr weiterempfehlen kann.

Zudem habe ich mir ein Boxstudio gesucht, wo ich mich nach dem Praktikum noch ein wenig bewegen und ein bisschen mein Koreanisch üben konnte. Leider musste ich auch noch einiges für die Uni nachholen und mich auf das neue Semester vorbereiten.

Außerdem bin ich zu den wöchentlichen Kultur- und Sprachaustauschen gegangen und habe auch andere ähnliche Veranstaltungen, wie traditionelle Kochkurse und Spieleabende, bei denen traditionelle koreanische Spiele gespielt wurden, besucht.

Das öffentliche Verkehrsnetz von Seoul ist super effizient und günstig. Die U-Bahnen und Busse kommen im engen Minutentakt, sind sauber und nur zu bestimmten Zeiten sehr voll. Da Seoul sehr groß ist, sind Strecken zu Fuß kaum zu bewältigen und eine besonders Fahrradsichere Stadt ist es auch nicht, sodass die öffentlichen Verkehrsmittel die beste Möglichkeit darstellen. Taxis stellen sonst eine etwas teurere, aber immer noch sehr günstige Alternative dar.

Und aufgepasst: Die U-Bahnen und viele Busse fahren oft nur bis Mitternacht, auch am Wochenende...

Als Tipps für zukünftige Studierende kann ich zum Feiern gehen Hongdae, Itaewon und Gangnam empfehlen. Um Sport zu machen sucht man sich am besten ein Fitnessstudio in der Gegend oder nutzt die universitären Anlagen. Um die besten Touristenspots abzuchecken, ist Google euer bester Freund. Da findet man eigentlich alle bekannten Orte. Zudem kann ich Kultur und Sprachaustauschgruppen sehr empfehlen, um neue Kontakte zu knüpfen. Es gibt auch Gruppen, die sich nur zum Kulturaustausch treffen, für die man also kein Koreanisch können muss. Auch hier: einfach Googeln und man kann viele Angebote finden.



6. Kosten und Finanzierung

Die Lebenshaltungskosten sind mit München vergleichbar und kommen natürlich viel auf die eigene individuelle Lebensweise an. Tatsächlich sind Lebensmittel aber vergleichsweise teuer und Essen gehen vergleichsweise billig, weshalb ich mich auch eher bekochen lassen, als selbst einzukaufen und zu kochen. Die Preise können aber sehr stark schwanken, je nach dem was und wo man isst. Vor allem, wenn ein Gericht Fleisch enthält, kann es meist deutlich teurer sein als ein Gericht ohne Fleisch. Teilweise kann man aber auch ganze Gerichte für 5€ bekommen. Besonders erschreckend waren auch die Preise für Obst und Gemüse, wo eine Packung Trauben gerne mal 15€ kosten kann. Daher der Tipp von mir das Gemüse und Obst nicht im Supermarkt, sondern bei den Straßenständen zu kaufen, da es bei diesen oftmals deutlich billiger sein kann (Ich habe z.B. im Supermarkt 10€ für Äpfel gezahlt, die ich beim Straßenstand auch für 3€ bekommen habe).

Mein Praktikum war unbezahlt, weshalb ich mich auch dafür entschieden habe, eine etwas günstigere Unterkunft zu suchen. Auch hier kann es zu starken Preisunterschieden kommen. So habe ich online Unterkünfte für 180 € im Monat, aber auch Unterkünfte für 700€ im Monat gefunden. Hier kommt es immer darauf an, wie stark man bereit ist auf Annehmlichkeiten zu verzichten, also z.B. ob man bereit ist die Toilette zu teilen oder ein Fenster mit Blick nach draußen haben will, etc. Deshalb würde ich auch empfehlen, sich die Unterkunft erst vor Ort zu suchen und bis dahin in einem Goshiwon zu bleiben, oder, so wie ich, die ganze Zeit in einem Goshiwon zu verbringen. Dies war für mich aber nur eine Option, da ich nur 2 Monate geblieben bin. Für längere Aufenthalte würde ich empfehlen, eine eigene Unterkunft oder WG (zB auf Airbnb) zu suchen.

7. SINIK: Interkulturelles Seminar an der LMU

Die Teilnahme an dem interkulturellen Seminar der LMU kann ich nur empfehlen, da es einen auf viele Aspekte, die eine solche Reise mit sich bringt und auf die man nicht so vorbereitet ist, aufmerksam gemacht hat.

Ich würde sagen, dass ich durch das Seminar besser auf Situationen vorbereitet war, die mir in Seoul begegnet sind, sodass ich gelassener und ruhiger auf diese reagieren konnte, ohne nervös oder unsicher zu werden. Das Seminar hat mir definitiv ein gewisses Selbstbewusstsein und Souveränität gegeben.

Wenn ich mich mal unsicher gefühlt habe oder so als ob ich nicht dazu gehöre, Heimweh hatte etc., war mir bewusst, dass das ganz normal ist und dass dieses Gefühl wieder vergehen wird, sodass ich auch mit schwierigen Zeiten mental zurecht gekommen bin. So bereite ich mich momentan auch schon auf den „reverse culture shock“ vor, der mir bei meiner Rückkehr nach Deutschland begegnen wird, und aufgrund dessen ich vermutlich eine gewisse Lehre und Traurigkeit spüren werde. Hätte ich das Seminar nicht besucht, hätte ich nichts von dem „reverse culture shock“ gewusst und hätte wahrscheinlich nicht so gut mit diesen Gefühlen umgehen können.

8. Praktikum und Studium

In meinem Praktikum habe ich erleben können, wie es ist, sich in einer Menschenrechtsorganisation zu engagieren. Tatsächlich habe ich allerdings nicht vertieft juristisch gearbeitet, sondern mich mehr auf wissenschaftliche Recherche konzentriert, was mich nun deutlich mehr interessiert als einige Jahre zuvor. Stattdessen wurden wir aber auch auf Veranstaltungen, wie das Korean Peace Forum mitgenommen, bei dem wir auch Vertreter*innen der UN sprechen und präsentieren hören konnten. Dies war sehr beeindruckend und hat einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen. Die Arbeit bei einer Menschenrechtsorganisation oder Institutionen wie den UN stellen nun ein mögliches Karriereziel für mich dar.

Da es ohnehin ein Wunsch von mir ist, international zu arbeiten, war auch die Arbeit und die Diskussionen mit meinen internationalen Kolleg*innen sehr aufschlussreich und interessant.

Insgesamt hat mir dieses Praktikum eine große Motivation gegeben, weiter hart für mein Studium zu arbeiten und auch außerhalb des Studiums weltpolitisch aktiv zu bleiben. Zudem möchte ich weiter an meinem weltpolitischen Wissen und auch an meinen Sprachfähigkeiten arbeiten.

9. Fazit

Da Südkorea ein sehr anderes Land mit einer anderen Arbeitskultur ist und ich auch zuvor noch kein vergleichbares Praktikum absolviert hatte, bin ich mit sehr wenig Erwartungen und einem offenen Mindset das Praktikum angetreten. Insgesamt hatte ich gedacht, dass die Arbeitsatmosphäre deutlich strikter und erwartungsvoller sein würde. Dies hat sich zu Beginn auch so angefühlt, hat sich dann im Laufe der Zeit und desto besser ich meine Kolleg*innen und meinen Chef kennengelernt habe aber doch sehr gelockert.

Die Arbeit hat meine Erwartungen übertroffen. So hatte ich gedacht, dass ich auch Aufgaben bekommen könnte, die mich nicht interessieren würden. Dies war aber tatsächlich nicht der Fall. Ich kann das Praktikum nur empfehlen, da es eine angenehme Arbeitsatmosphäre mit vielen jungen, schlaun Menschen ist und eine großartige Möglichkeit ist, sich selbst persönlich und fachlich im Bereich Nordkorea weiterzuentwickeln. So gibt es auch außerhalb der eigentlichen Arbeit des Praktikums viele Nebenprojekte, an denen man bei Interesse mitwirken kann. PSCORE ist ständig auf der Suche nach neuen interessierten und qualifizierten Praktikant*innen, sowohl online als auch offline, sodass wir uns über jede neue Bewerbung freuen. Wie gesagt wird es hier auch nicht langweilig und PSCORE gibt einem viele Möglichkeiten sich auch außerhalb weiterzubilden,

Auch das Land und die Stadt haben mich in jeglicher Hinsicht positiv überrascht. Das Essen war nicht so scharf und besser, die Menschen sind diverser und offener und das Leben ist vibranter und vielfältiger als ich dachte.

Leider konnten aber doch weniger Menschen Englisch und mein Koreanisch war schlechter, als erwartet. Außerdem fühlt man sich als Ausländer*in doch manchmal noch wie etwas Exotisches und anderes hier in Korea, z.B. indem man anders behandelt wird und oft angestarrt wird in der Öffentlichkeit. Es werden einem aber auch viele Möglichkeiten gegeben, sich in die Gesellschaft einzugliedern.

Ich kann auf jeden Fall empfehlen, mit einem offenen Mindset und einigen Koreanisch Kenntnissen zu kommen, da dies die Erfahrung deutlich einfacher und angenehmer machen wird.

Insgesamt hatte ich eine wahnsinnig tolle und aufregende Zeit in Seoul, ich der ich sehr viel neues gelernt habe und das Land richtig kennenlernen konnte. Sowohl meine Praktikumsstelle als auch das Land an sich kann ich dementsprechend nur weiterempfehlen.

Bitte speichern Sie Ihren Bericht als **WORD-Dokument** ab und laden Sie ihn uns gemeinsam mit den anderen Abschlussunterlagen im MoveON-Portal über das Formular „Abschlussunterlagen Internationale Praktika“ hoch. Den Link hierzu haben Sie bereits bei Ihrer Bewerbung von uns erhalten.

Falls Sie ein wenig Inspiration für Ihren eigenen Bericht suchen oder Ihre Erfahrungen mit denen anderer Studierender vergleichen möchten, werfen Sie gerne einen Blick auf unsere Website (<https://www.lmu.de/de/workspace-fuer-studierende/auslandserfahrung-sammeln/auslandspraktika/erfahrungsberichte/index.html>).

Ihre Informationen und Tipps sind für die nächste Generation von Auslandspraktikant*innen sehr viel wert.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!